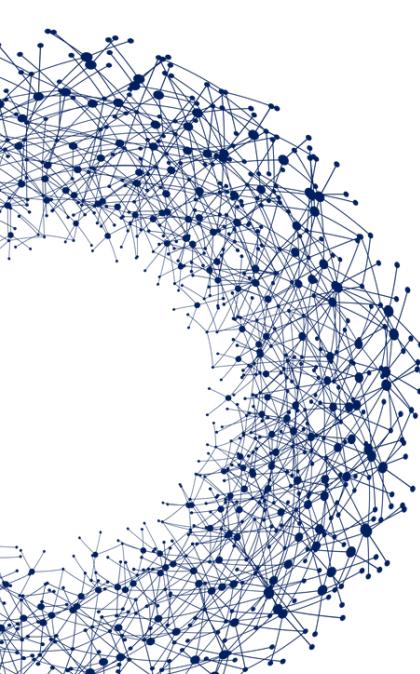




MEDIENKONZEPT

OGGS HESSELNBERG

Heute schon an morgen denken!



Kontakt

Schulleitung: Nadine Zollfrank

Stellvertretende Schulleitung: Savvas Apostolidis

GGS Hesselberg (OGGS)

Hesselberg 42

42285 Wuppertal

Telefon: 0202 563 2457

gs.hesselberg@stadt.wuppertal.de

INHALTSVERZEICHNIS

| | |
|---|----|
| Kontakt | 1 |
| 1. LEITBILD DER MEDIENERZIEHUNG | 3 |
| 1.1 Schule und Schulumfeld an der GS Hesselberg | 3 |
| 1.2 Ausgangslage der Schüler*innen für die Medienerziehung | 4 |
| 1.3 Zielsetzung zum Einsatz von Medien an der OGGS Hesselberg | 5 |
| 1.4 Rechtsgrundlage und Begründung | 7 |
| 1.5 Partizipation von Eltern und Schüler*innen | 7 |
| 2. BESTANDSAUFAHME | 8 |
| 2.1 Technische Ausstattung | 8 |
| 2.2 Infrastruktur | 9 |
| 2.3 Personal | 10 |
| 2.4 Kooperationen und Netzwerke | 11 |
| 2.5 Organisatorische Rahmenbedingungen | 12 |
| 3. PÄDAGOGISCHES KONZEPT | 13 |
| 3.1 Medien als Werkzeuge der pädagogischen Expertise | 13 |
| 3.2 Integration in den Unterricht: BOB, PIA und die Medien | 14 |
| 3.3 Medien und Schüler*innen mit Förderbedarf | 15 |
| 3.3.1 Medien bei sonderpädagogische Förderbedarfe | 15 |
| 3.4 Migrationshintergrund, sprachsensibler Unterricht und Medien | 15 |
| 3.5 Medien und Begabtenförderung | 16 |
| 3.6 Nicht-digitale Medien | 17 |
| 3.7 Künstliche Intelligenz an unserer Schule | 18 |
| 3.8 Medienkompetenzrahmen NRW | 19 |
| 4. EVALUATION UND WEITERENTWICKLUNG | 20 |
| 4.1 Maßnahmen zur Evaluation und Weiterentwicklung des Medienkonzepts | 20 |
| 4.2 Anpassung und Weiterentwicklung | 20 |
| 4.3 Kommunikation | 20 |
| 4.4 Prozessbeschreibung | 21 |
| 5. PERSPEKTIVE DER AUSSTATTUNG | 22 |
| 6. EINE VISION DIE PRAXIS WIRD | 23 |

1. LEITBILD DER MEDIENERZIEHUNG

1.1 Schule und Schulumfeld an der GS Hesselberg

Die Gemeinschaftsgrundschule Hesselberg ist eine GL-Schule mit offenem Ganztag und liegt im Stadtteil Unterbarmen in Bahnhofsnähe an einer stark befahrenen Durchgangsstraße. Im Einzugsgebiet der Schule gibt es wenige Einfamilienhäuser, viele Häuser mit preiswertem Wohnraum, Häuser des sozialen Wohnungsbaus und Übergangswohnungen mit hoher Fluktuation. Daher leben in unserem Stadtteil überdurchschnittlich viele Familien aus bildungsfernen und sozial schwachen Schichten. Die OGGS Hesselberg ist zweizügig, die Schule besuchen derzeit ca. 210 Schülerinnen und Schüler in 4 jahrgangsgemischten Lerngruppen (Jahrgang 1 und 2) und 4 Regelklassen (Jahrgang 3 und 4), davon sind in 8 Lerngemeinschaften Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf integriert, deren Anteil an der Gesamtschülerschaft ca. 15% - 20% beträgt. Darüber hinaus gibt es seit Oktober 2015 eine Seiteneinsteigerklasse (neu zugewanderte Kinder, deren Herkunftssprache nicht Deutsch ist) mit 18 Kindern, die über keine oder nur geringe Deutschkenntnisse verfügen. Die Kinder dieser Klasse werden jahrgangsgemischt in den Klassen 1-4 unterrichtet. Die Familien sind erst seit kurzem in Deutschland und verfügen über geringe finanzielle Mittel. Der Migrationsanteil in allen Klassen liegt bei ca. 78%. Aufgrund dieser Strukturen hat die GS Hesselberg in den letzten Jahren den Unterricht in allen Lerngruppen und Klassen organisatorisch verändert. Die Klassen arbeiten in der Schuleingangsphase in jahrgangsgemischten Lerngruppen, in den Klassen 3 und 4 jahrgangsbezogen und in der Seiteneinsteigerklasse jahrgangsgemischt von 1-4. Die Organisationsform des Unterrichts ist das „individuelle Lernen mit System“ (Schmolke) in allen Klassen außer der SEK- dieses System führt zu individualisiertem Unterricht in den Hauptfächern. Häufig sind kleine Sequenzen mit Kleingruppen notwendig, die eine räumliche Organisation erfordern, die einen zentralen Ort für Kleingruppeneinführungen ermöglicht, während andere Kinder individuell an ihren Materialien arbeiten. Selten werden große Präsentationsflächen benötigt, die sich über den gesamten Raum erstrecken. Hierfür wird die Aula (der Förderraum „Begabtenförderung“) genutzt. Präsentationen müssen für den Sitzkreis um die Präsentationsflächen gut einsehbar sein und im Fachunterricht oder in der SingPause teilweise auch an den Tischen sichtbar sein.

1.2 Ausgangslage der Schüler*innen für die Medienerziehung

Die Kinder bringen unterschiedliche soziale und kulturelle Voraussetzungen, Lernfähigkeiten, Interessen und außerschulische Erfahrungen mit.

Die meisten Schülerinnen und Schüler der Schule haben vor der Einschulung eine Kindertageseinrichtung besucht und dort bereits Erfahrungen mit Medien gemacht. Auch im häuslichen Umfeld kommen die Kinder der Schule häufig und viel mit der Medienwelt in Berührung. Häufig beschränken sich diese Erfahrungen jedoch auf übermäßigen Fernsehkonsum, häufiges und nicht altersgerechtes Spielen an Konsolen und Spielen am PC, Smartphone oder Tablet, die über das Internet genutzt werden können. Die Kinder der Schule erleben zu Hause häufig einen unkontrollierten und unbegleiteten Konsum in der Medienwelt.

Nur ein Teil der Schulkinder hat die Möglichkeit, außerhalb der KiTa Bücher zu lesen oder von einem Erwachsenen vorgelesen zu bekommen. Nicht alle Familien verfügen über eigene Bücher oder sind bereit, solche anzuschaffen. In der Elternschaft der GS Hesselberg gibt es Eltern, die selbst nicht lesen und schreiben können, so dass die Erfahrungswelt der Kinder aus diesen Familien bezüglich der Bedeutung von Zeichen/Schrift bei Schuleintritt noch nicht angebahnt ist.

Die Schülerinnen und Schüler der GS Hesselberg sollen in die Lage versetzt werden, Bücher und deren Konsum als Genuss zu empfinden. Sie sollen das Lesen als Bereicherung erleben und Freude an Büchern entwickeln, die dazu führt, dass sie selbstständig und eigenverantwortlich zum Buch greifen, um es auch in ihrer Freizeit zu genießen. „Über die Freude und das interessengeleitete Lesen erhält das Lesen eine positive Funktion im Alltag (...)\“. Durch die Entwicklung der Lesekompetenz werden die Kinder in die Lage versetzt, sich selbstständig Informationen zu beschaffen, eine Kompetenz, die im gesellschaftlichen Leben von großer Bedeutung ist.

Kinder sehen im Allgemeinen zu viel fern. Das Fernsehangebot an kurzlebigen Serien, die nicht länger als eine halbe Stunde dauern, ist ganztägig verfügbar. Dabei zeichnen sich viele Sendungen durch schnelle Abläufe und häufige Bildwechsel aus.

Diese „Hektik“ überträgt sich in unserer Gesellschaft auf die Schülerinnen und Schüler. Kinder haben im Unterricht oft eine geringe Aufmerksamkeitsspanne, erwarten von den Lehrkräften einen schnelleren „Bildwechsel“ und mehr visuelle Reize, als im Unterricht möglich sind. Nur wenige Kinder sind in der Lage, einem Film, der länger als 30 Minuten dauert, zu folgen, die Handlungsabläufe zu verarbeiten und zu reflektieren, so dass didaktische Dokumentationen, die für visuelle Lerntypen eigentlich gute Möglichkeiten zur Informationssammlung bieten, nur selten genutzt werden können.

Im Bereich der neuen Medien bringen die Kinder häufig Erfahrungen im Umgang mit Spielkonsolen, Smartphones und Tablets mit. Sofern ein PC, Handy oder Tablet in den Familien vorhanden ist, wird den Kindern ein kompetenter Umgang mit dem Gerät und dem Internet oder auch nur die Handhabung und Bedienung durch die Eltern häufig nicht ausreichend vermittelt. Ein pädagogisch sinnvoller Umgang mit den Möglichkeiten des Internets ist den meisten Kindern nicht vertraut, so werden z.B. viele Sicherheitsmaßnahmen nicht beachtet oder sind nicht bekannt. Der qualifizierte und kompetente Umgang mit neuen Medien gehört zu den Schlüsselqualifikationen für lebenslanges Lernen. Es ist Aufgabe der Schule, die Kinder auf diese Lebenswirklichkeit vorzubereiten. Eine Einführung in den Umgang mit Neuen Medien (neue/vierte Kulturtechnik) ist daher längst notwendig geworden, ebenso wie die Integration der Arbeit mit Laptops und Tablets in den Unterrichtsalltag.

1.3 Zielsetzung zum Einsatz von Medien an der OGGS Hesselnberg

Heute schon an morgen denken! - Wir gestalten Zukunft!

Die Ziele dieses Medienkonzeptes, auf das sich alle Beteiligten über die entsprechenden Gremien (Lehrerkonferenz - Schulkonferenz - Kinderkonferenz) verständigt haben, sind in der Erfüllung des Medienkompetenzrahmens NRW begründet. Konkret bedeutet dies, dass allen Kindern in der Eingangsphase grundlegende Fähigkeiten und Fertigkeiten vermittelt werden, die in den folgenden Schuljahren weiter ausgebaut werden. Die Förderung des selbstständigen Arbeitens und Lernens, die Entwicklung von Kooperations- und Teamfähigkeit sowie die Übernahme von Verantwortung im Rahmen von Expertensystemen sind dabei grundlegende pädagogische Ziele. Als Grundvoraussetzung dafür sehen wir zum einen die entsprechende technische Ausstattung und zum anderen die kontinuierliche Fortbildung der Lehrkräfte.

Digitale Medien sind aus dem Alltag der Kinder auch in der Grundschule nicht mehr wegzudenken. Tablet und Smartphone gehören heute einfach dazu. Die Schüler/innen sollen lernen, dass die neuen Medien nicht nur zum Spielen da sind, sondern produktiv als Lern- und Arbeitswerkzeuge genutzt werden können. Sie sollen den Umgang und Grundkenntnisse über das Gerät und wichtige Software erlernen und durch problemlösendes und modellierendes Handeln an das Programmieren herangeführt werden. Im Sinne des kompetenzorientierten Lernens sollen die Kinder lernen, sich zu informieren und zu recherchieren und dabei nicht nur das Buch zu nutzen. Eine nachhaltige Aufklärung über die Gefahren, die das Arbeiten und Leben mit dem Internet mit sich bringt, soll stattfinden, um die Kinder zu einem kompetenten Umgang zu befähigen. Benachteiligungen durch die Herkunftsfamilie sollen abgebaut werden. Der altersgemäße, kompetente Umgang mit den neuen Medien soll allen Schülern vermittelt werden.

Der kompetente und altersgemäße Umgang mit den neuen Medien soll allen Schülern vermittelt werden. Ziel der Schule ist es daher, den Medienkompetenzrahmen zu erfüllen. Ziel ist es, allen Kindern in der Eingangsphase grundlegende Fähigkeiten und Fertigkeiten zu vermitteln, die in den folgenden Schuljahren weiter ausgebaut werden. Die Förderung des selbstständigen Arbeitens und Lernens, die Entwicklung von Kooperations- und Teamfähigkeit sowie die Übernahme von Verantwortung im Rahmen von Expertensystemen sind dabei grundlegende pädagogische Ziele. Neue Medien bieten die Möglichkeit, soziales Lernen zu stärken (Partnerarbeit, Kleingruppenarbeit). Sie bieten die Möglichkeit, über Chat und E-Mail miteinander zu kommunizieren.

Zusammenfassend haben wir uns mit diesem Konzept folgende Ziele gesetzt:

- **Förderung der Medienkompetenz:** Ziel ist es, die Schüler zu befähigen, Medien verantwortungsvoll und kompetent zu nutzen.
- **Vorbereitung auf die digitale Welt:** Die Schüler sollen auf die Anforderungen der digitalen Gesellschaft vorbereitet werden.
- **Unterstützung des Lehr- und Lernprozesses:** Digitale Medien sollen den Unterricht bereichern und individuelle Lernprozesse unterstützen.

1.4 Rechtsgrundlage und Begründung

- **Schulgesetz NRW:** Bezugnahme auf das Schulgesetz, das die Integration digitaler Medien in den Unterricht fordert.
- **Medienkompetenzrahmen NRW:** Orientierung an den im Rahmen festgelegten Kompetenzen.
- **SWK:** Large Language Models und ihre Potenziale im Bildungssystem - Impulspapier der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission der Kultusministerkonferenz
- **Schulministerium NRW:** [23.02.2023] - Handlungsleitfaden zum Umgang mit textgenerierenden KI-Anwendungen
- **UNESCO Empfehlung:** Die UNESCO- Empfehlung zur Ethik der Künstlichen Intelligenz: Wegweiser für die Gestaltung unserer Zukunft
- **EU-Gesetz zur künstlichen Intelligenz:** EU AI- Act
- **DSGVO:** Die Datenschutz-Grundverordnung der Europäischen Union

1.5 Partizipation von Eltern und Schüler*innen

Die aktive Beteiligung von Eltern und Kindern ist zentral für den Erfolg unseres Medienkonzepts und einen verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien.

- **Elternpartizipation:** Eltern werden durch Elternabende, Workshops und Informationsmaterialien umfassend informiert und unterstützt. Die Veranstaltungen vermitteln Ziele und Inhalte des Konzepts, geben praktische Tipps für den Medienumgang zu Hause und bieten Raum für Fragen, Austausch und eigene Erfahrungen. So fördern wir ein gemeinsames Verständnis und eine einheitliche Medienerziehung.
- **Kinderpartizipation:** Kinder gestalten das Konzept aktiv mit. In Unterricht und Projekten lernen sie den verantwortungsvollen und kreativen Einsatz digitaler Medien und bringen eigene Ideen zur Weiterentwicklung ein.
- **Gemeinsame Aktivitäten:** Eltern-Kind-Workshops und Projektpräsentationen schaffen Austausch, gemeinsames Lernen und ein besseres Verständnis im Umgang mit Medien.

2. BESTANDSAUFNAHME

2.1 Technische Ausstattung

Ausstattung und Beschaffung

Die Schule beschafft jährlich in Abstimmung mit dem Medienzentrum die für die Umsetzung des Medienkonzepts notwendigen Geräte. Das Budget orientiert sich an der Schülerzahl, sodass die Auswahl stets eine Priorisierung erfordert. Durch den Digitalpakt konnte die Schule jedoch einen erheblichen Fortschritt erzielen und Geräte erhalten, die sonst erst nach Jahren möglich gewesen wären.

Aktuelle Ausstattung

- **Schülergeräte:**
 - Klassen 1-2: 16 nicht personalisierte Tablets (iPads) pro Gruppe
 - Klasse 3: personalisierte Tablets
 - Klasse 4: personalisierte Laptops
 - OGS: ACE Pads in der Aula

Die Geräte sind fest im Unterricht verankert und werden selbstverständlich als Arbeitsmittel genutzt. So erwerben die Schüler Medienkompetenzen im Kontext des Regelunterrichts.

- **Lehrkräfte:** Jede Lehrkraft verfügt über ein eigenes Laptop zur Nutzung im Unterricht und zu Hause. Darüber hinaus bekommt jede Klassenlehrkraft ein iPad.
- **Hardware im Überblick:**
 - Desktop-PCs, Laptops, Tablets
 - Interaktive Whiteboards, Beamer
 - Drucker, Scanner
 - 7 Ozobots, 16 Bee-Bots, 7 Lego Education WeDo 2.0
 - 10 Digitalkameras, 20 Acepads, 2 digitale Mikroskope

- **Software:** Betriebssysteme (iOS, Android, Windows), Standardprogramme, Lernsoftware, Apps und die E-Learning-Plattform iServ.

Diese Ausstattung unterstützt sowohl Programmieraufgaben als auch das fachübergreifende Lernen. Im Schuljahr 2024/2025 wurden alle Geräte systematisch nach pädagogischer Sinnhaftigkeit den PIA-Themen zugeordnet werden.

Weitere Nutzung

Beamer und Laptops stehen für Konferenzen, Fortbildungen und Elternabende zur Verfügung. Bis zur Ausstattung mit Smartboards dienen Beamer weiterhin als Präsentationsmedien.

Lehrerzimmer und Verwaltung

Der Personalraum verfügt über zwei PCs mit Internetzugang, einen Fernseher als Präsentationsfläche sowie einen Netzwerkdrucker. Im Sekretariat stehen zusätzlich zwei Verwaltungsrechner.

2.2 Infrastruktur

- **Netzwerk - WLAN:** Die Schule ist flächendeckend an das W-LAN-Netz angeschlossen. Im Schuljahr 2025/2026 ist die Anbringung von Access-Points geplant um W-Lan mit guter Netzwerkverbindung zu gewährleisten.
- **Datenschutz:** Sowohl die Internetseite der Schule (2025 aktualisiert) wie auch sämtliche genutzten Apps, Server und Software sind DSGVO - Konform. Bei der Schulanmeldung wie auch beim Medien-Elternabend wird den Eltern das Datenschutz-Informationenblatt der Schule (welches mit Herrn Czock besprochen wurde) erklärt.
- Datenschutzbeauftragter der Schulen ist **Herr Ron Czock**
Kontakt: datenschutzbeauftragter.schulamt@stadt.wuppertal.de

2.3 Personal

2.3.1 IT-Kenntnisse des Lehrpersonals im Umgang mit digitalen Medien:

Das Lehrpersonal verfügt über aktuelle Kenntnisse im Umgang mit digitalen Medien. Alle Lehrkräfte nehmen jährlich an zwei Fortbildungen teil, viele davon mit Schwerpunkt Digitalisierung und Medieneinsatz im Unterricht. Für zentrale Bereiche steht jeweils ein fortgebildeter Lehrer als Experte zur Verfügung. Diese Experten geben ihr Wissen in internen Schulungen und Workshops weiter, sodass das Kollegium kontinuierlich unterstützt wird und auf dem neuesten Stand der digitalen Bildung bleibt.

2.3.2 Support-Strukturen

- **IT-Koordinator:** Medienzentrum Wuppertal
- **Support-Teams:** Medienbeauftragte und Digitalisierungsbeauftragte unserer Schule
- **Externe Beratung:** iServ, Medienzentrum Wuppertal

2.3.3 Fortbildungsbedarf:

Eine Umfrage im Kollegium zeigte den aktuellen Fortbildungsbedarf, der mit einem kontinuierlichen Maßnahmenplan umgesetzt wird. Wir sind überzeugt, dass digitale Medien nur dann erfolgreich etabliert werden können, wenn möglichst viele Lehrkräfte aktiv eingebunden sind. Neben den Medienbeauftragten gibt es daher einen Digitalisierungsbeauftragten sowie weitere geschulte Lehrkräfte. So ist auch bei personellen Ausfällen die Weiterentwicklung der Medienarbeit an unserer Schule gesichert.

2.3.4 Fortbildungsplan:

- **Interne Schulungen:** Regelmäßige Schulungen durch interne oder externe Experten.
- **Workshops:** Teilnahme an Workshops zu spezifischen Themen (z.B. Einsatz von Tablets im Unterricht).
- **Online-Kurse:** Nutzung von Online-Kursen und Webinaren zur Weiterbildung.

Es wurde eine Taskcard erstellt, auf der Erklärevideo und andere Unterstützende Inhalte zu den von uns genutzten Apps hochgeladen werden. Darüber hinaus wird in dieser über entsprechende Fortbildungen informiert.

2.4 Kooperationen und Netzwerke

Einen so tiefgreifenden und verändernden Prozess kann man nicht allein gestalten. Wir gestalten die Zukunft der Schule gemeinsam mit unseren Partnern.



2.5 Organisatorische Rahmenbedingungen

Nutzung, Wartung und Finanzierung

Die Klassen haben gemeinsam mit den Lehrkräften Regeln für den Einsatz digitaler Medien entwickelt, die von Lehrer- und Schülerkonferenz verabschiedet wurden. Sie betreffen Nutzungszeiten, Verhaltensregeln sowie Datenschutz und Internetsicherheit.

Die Wartung und Pflege der Ausstattung übernehmen die Medienbeauftragte der Schule in Zusammenarbeit mit dem Medienzentrum. Dazu zählen regelmäßige Updates sowie technischer Support.

Die Finanzierung erfolgt überwiegend aus dem schulischen Budget. Ergänzend bemüht sich die Schule um Wettbewerbs- und Fördermittel, um zusätzliche Anschaffungen zu ermöglichen.

3. PÄDAGOGISCHES KONZEPT

3.1 Medien als Werkzeuge der pädagogischen Expertise

Digitale Medien dienen als Werkzeuge, um den Lehr- und Lernprozess zu unterstützen und zu bereichern. Sie sind kein Selbstzweck, sondern erweitern didaktische Methoden und helfen, pädagogische Ziele zu erreichen. Ein durchdachtes Medienkonzept stellt sicher, dass die Integration zielgerichtet erfolgt.

Die Umsetzung erfordert die Beteiligung aller:

- **Lehrkräfte** bringen ihre didaktische Expertise ein und sichern den sinnvollen Einsatz.
- **Schüler** werden einbezogen, um Bedürfnisse und Perspektiven zu berücksichtigen und einen kritischen, verantwortungsvollen Umgang mit Medien zu entwickeln.
- **Eltern** werden informiert und beteiligt, um Transparenz und Unterstützung zu gewährleisten.

Ein zentrales Prinzip ist die **Nachhaltigkeit**. Sie umfasst langfristige Planung und Finanzierung, kontinuierliche Lehrerfortbildung sowie regelmäßige Evaluation und Anpassung des Konzepts. Auch ökologische Aspekte wie energieeffiziente Technologien und umweltgerechte Entsorgung spielen eine Rolle.

Nur durch diese ganzheitliche Herangehensweise kann das Medienkonzept dauerhaft wirksam sein und einen echten Mehrwert für die Schulgemeinschaft schaffen.

3.2 Integration in den Unterricht: BOB, PIA und die Medien

Projekt-Initierter Unterricht ermöglicht es, digitale Medien praxisnah und interaktiv einzusetzen. Die Schüler erweitern ihre Kompetenzen durch Recherchen, digitale Präsentationen, Videos, Blogs oder Websites. Digitale Werkzeuge wie *iServ* oder *Taskcards* fördern Zusammenarbeit und Kommunikation in Projektgruppen. Gleichzeitig erlauben sie eine kreative Darstellung der Ergebnisse, etwa in interaktiven Präsentationen, multimedialen Dokumentationen oder digitalen Portfolios. So werden Motivation und Engagement gesteigert und die Schüler auf die digitale Welt vorbereitet. Auf Grundlage der Voraussetzungen unserer Schülerschaft gliedert sich der Unterricht in zwei Bereiche: **BOB** (Basiskompetenzen) und **PIA** (Projekt-Initiiertes Arbeiten).



Das ist BOB - mit ihm lernen die Kinder im Bereich der Basis-Orientierten-Bildung



Das ist PIA - sie hilft den Kindern beim Projekt-Initiierten-Arbeiten

Der Unterrichtstag ist in zwei Teile gegliedert:

- **BOB (Basiskompetenzen):** Hier erwerben die Kinder grundlegende Fähigkeiten in Deutsch und Mathematik (Lesen, Schreiben, Rechnen, Rechtschreibung). Das Lernen erfolgt spiralcurricular, individualisiert und im eigenen Tempo nach dem Konzept des „Individuellen Lernens mit System“ (Silke Schmolke). Auch Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf arbeiten so nach ihren Bedürfnissen. Materialien stehen in Ordnern im Klassenraum und digital über *iServ* zur Verfügung. Die Arbeit ist handlungsorientiert und bezieht teils Alltagsmaterialien ein.
- **PIA (Projekt-Initiiertes Arbeiten):** In den Nebenfächern sowie ausgewählten Themen aus Deutsch und Mathematik arbeiten die Kinder fächerübergreifend zu einem Schwerpunktthema. Projekte ermöglichen verschiedene Zugangswege, fördern eine vertiefte Auseinandersetzung und beziehen individuelle Interessen ein. Sie beginnen oder enden meist mit Exkursionen, beinhalten Experimente und Sinnerfahrungen und schließen mit einem Projektergebnis, das vorab bekannt ist. So wird Lernen als sinnvoll erlebt und kann in die Lebenswelt übertragen werden.

Digitalisierung:

BOB und PIA sind vollständig digitalisiert und über *iServ* organisiert. Alle Schüler verfügen über Endgeräte. Kompetenzen aus dem Medienkompetenzrahmen sind in den regulären Unterricht integriert; gesonderte PC-Stunden wurden nach Evaluation abgeschafft.

3.3 Medien und Schüler*innen mit Förderbedarf

Kinder mit Förderbedarf haben besondere Anforderungen an den Unterricht und die Lernumgebung. Medien, sowohl digitale als auch nicht-digitale, können eine wertvolle Unterstützung bieten, um diesen Kindern individuelle Lernwege zu ermöglichen und sie bestmöglich zu fördern.

3.3.1 Medien bei sonderpädagogische Förderbedarfe

Digitale Medien ermöglichen eine individuelle Förderung, indem Lernsoftware und adaptive Plattformen personalisierte Lernpfade erstellen, die auf Stärken und Schwächen der Schüler abgestimmt sind. Multisensorische Ansätze kombinieren visuelle, auditive und haptische Elemente zu einem ganzheitlichen Lernerlebnis. Kommunikationshilfen wie Tablets mit speziellen Apps, Sprachcomputer oder Bildkarten unterstützen Schüler mit Kommunikationsschwierigkeiten. Zudem fördern assistive Technologien und spezielle Lernprogramme die Selbstständigkeit, sodass die Kinder eigenständig arbeiten und ihre Lernfortschritte dokumentieren können.

3.4 Migrationshintergrund, sprachsensibler Unterricht und Medien

In einer multikulturellen Schule ist es wichtig, Sprachbarrieren gezielt abzubauen und Integration zu fördern. Digitale Medien wie Lernplattformen und Sprach-Apps unterstützen Hörverstehen, Sprechen, Lesen und Schreiben, ergänzt durch Bücher oder Bildkarten. Gleichzeitig ermöglichen Medien die Förderung der Mehrsprachigkeit: Zweisprachige Materialien helfen, die Muttersprache zu erhalten und Deutsch zu lernen. Filme, Musik, Bücher und digitale Ressourcen aus verschiedenen Kulturen fördern interkulturelles Lernen, Wertschätzung und Verständnis für unterschiedliche Hintergründe. Adaptive Lernplattformen und personalisierte Programme erlauben eine individuelle Förderung, sodass Lehrkräfte gezielt auf sprachliche und kulturelle Bedürfnisse eingehen, Fortschritte beobachten und Sprachbarrieren aktiv abbauen können.

So werden Kinder sprachlich, kulturell und sozial gestärkt und können erfolgreich am Unterricht und der Schulgemeinschaft teilnehmen.

3.5 Medien und Begabtenförderung

Digitale Medien ermöglichen es, individuelle Begabungen gezielt zu erkennen und zu fördern und schaffen ein anregendes Lernumfeld, das besondere Fähigkeiten und Interessen unterstützt.

- **Personalisierte Lernangebote:** Adaptive Lernplattformen und Apps erlauben es begabten Schülerinnen und Schülern, in ihrem eigenen Tempo zu arbeiten, anspruchsvollere Inhalte zu bearbeiten und ihre Selbstständigkeit zu stärken.
- **Kreative Projekte:** Tools wie Stop Motion Studio, Canva, Scratch Jr. und Lego WeDo fördern Kreativität, Problemlösungsfähigkeiten, logisches Denken sowie Teamarbeit und Kommunikation durch Projekte wie Filme, Animationen und Roboter.
- **Erweiterte Lernressourcen:** Digitale Bibliotheken, Online-Kurse und virtuelle Exkursionen ermöglichen eine Vertiefung in Interessensgebieten und eine intensive Auseinandersetzung mit komplexen Themen über den regulären Unterricht hinaus.
- **Digital-AG:** In der Digital-AG vertiefen Schülerinnen und Schüler ihre Kenntnisse im Umgang mit digitalen Werkzeugen, lernen Programmieren, Mediengestaltung und digitale Problemlösestrategien kennen und setzen eigene Projekte praktisch um.
- **Schülerzeitung:** Die digitale Schülerzeitung bietet ein Forum für kreative Köpfe, die ihre Schreib-, Gestaltungs- und Organisationstalente entfalten möchten. Durch die redaktionelle Arbeit lernen die Schülerinnen und Schüler nicht nur journalistisches Handwerkszeug, sondern auch Teamarbeit, digitale Layout-Gestaltung und den verantwortungsvollen Umgang mit Medien.

3.6 Nicht-digitale Medien

Neben dem Einsatz digitaler Werkzeuge haben nicht-digitale Medien einen festen Platz im Unterricht unserer Schule. Sie tragen wesentlich dazu bei, grundlegende Kultertechniken, Konzentrationsfähigkeit und Ausdrucksvermögen zu fördern und den Schülerinnen und Schülern vielfältige Zugänge zu Lerninhalten zu eröffnen.

Zu den klassischen Medien zählen unter anderem:

- **Bücher und Arbeitshefte:** Sie unterstützen Lesefähigkeit, Textverständnis, eigenständiges Arbeiten und vertiefendes Üben.
- **Zeitschriften und Zeitungen** (z. B. *Geolino* und die eigene Schülerzeitung): Sie regen zum entdeckenden Lernen an, fördern Medienkritik, Aktualitätsbezug und Meinungsbildung.
- **Anschauungsmaterialien und Experimente:** Sie ermöglichen handlungsorientiertes Lernen, fördern das Verstehen komplexer Zusammenhänge und schulen motorische Fähigkeiten.
- **Kreative Materialien** wie Stifte, Papier, Bastelwerkzeuge oder Lernspiele: Sie regen Fantasie und Kreativität an und bieten direkte, sinnliche Erfahrungen im Lernprozess.

Die Einbindung dieser Medien ist nicht nur unterrichtspraktisch von Bedeutung, sondern auch in weiteren schulischen Konzepten fest verankert:

- im **Unterrichtskonzept** (BoB, PiA und EvA),
- im **Lesekonzept**,
- im **Rechtschreibkonzept**,
- sowie im **Konzept Sprachgebrauch**.

Durch diese Querverweise wird deutlich, dass unser Medienkonzept einen **ganzheitlichen Medienbildungsansatz** verfolgt. Analoge und digitale Medien werden nicht als Gegensätze betrachtet, sondern im Sinne einer **Medienvielfalt** als sich ergänzende Lernwerkzeuge genutzt. So entsteht ein Unterricht, der unterschiedliche Lernzugänge berücksichtigt, selbstständiges Arbeiten fördert und die Schüler*innen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung unterstützt.

3.7 Künstliche Intelligenz an unserer Schule

Künstliche Intelligenz (KI) prägt zunehmend den Alltag von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Sprachassistenten, personalisierte Empfehlungen oder automatische Übersetzungen sind für viele Kinder bereits selbstverständliche Erfahrungen. Deshalb ist es Aufgabe der Grundschule, einen ersten, altersangemessenen Zugang zum Thema KI zu eröffnen und so eine verantwortungsvolle Mediennutzung vorzubereiten.

Pädagogische Zielsetzung

- **Verstehen und Einordnen:** Kinder lernen, dass KI-Systeme von Menschen programmiert werden, auf Daten basieren und nicht „alles wissen“. Sie entwickeln ein Grundverständnis dafür, dass KI-Ergebnisse liefert, die kritisch hinterfragt werden müssen.
- **Reflexion und Verantwortung:** Schülerinnen und Schüler setzen sich mit Chancen und Risiken auseinander, z. B. wie KI beim Lernen unterstützen kann, aber auch, dass nicht alle Informationen zuverlässig oder neutral sind.
- **Erste Anwendungserfahrungen:** In kindgerechten Szenarien (z. B. kreative Texte mit KI weiterentwickeln, Bilder generieren und bewerten, spielerische Lern-Apps nutzen) sammeln die Kinder praktische Erfahrungen, die ihre Kreativität fördern und gleichzeitig den kritischen Umgang mit KI stärken.

Einbindung in die Schulpraxis ([Beispiele siehe Schulhomepage](#))

Die Auseinandersetzung mit KI erfolgt **fächerübergreifend** und orientiert sich am **Medienkompetenzrahmen NRW**, insbesondere an den Dimensionen:

- *Informieren und Recherchieren* (kritischer Umgang mit KI-generierten Informationen),
- *Analysieren und Reflektieren* (KI-Ergebnisse hinterfragen, Chancen und Grenzen erkennen),
- *Produzieren und Präsentieren* (kreative Arbeit mit KI-Werkzeugen in Verbindung mit analogen Methoden).

Im Unterricht wird der Einsatz von KI stets **pädagogisch begleitet**, um die Schülerinnen und Schüler für einen verantwortungsvollen Umgang zu

sensibilisieren. Dabei steht nicht die Technik im Vordergrund, sondern das Nachdenken über Funktionsweise, Wirkung und Grenzen.

Perspektive der Schule

Unsere Schule versteht das Thema KI als Teil einer zukunftsorientierten Medienbildung. Deshalb soll der Einsatz von KI-Werkzeugen schrittweise erprobt und reflektiert werden - stets im Zusammenspiel mit klassischen und digitalen Medien. So werden die Kinder befähigt, erste Kompetenzen für eine Welt zu entwickeln, in der KI eine immer größere Rolle spielt.

3.8 Medienkompetenzrahmen NRW

Die von uns vermittelten Kenntnisse und Fertigkeiten orientieren sich am Medienkompetenzrahmen des Landes NRW (Link siehe Anhang).

Im Anhang (siehe Medienkompetenzraster) befindet sich eine Tabelle, die die entsprechenden Inhalte der Medienkompetenzen fachdidaktisch aufschlüsselt. Diese Unterteilung erfolgte in einem längeren schulinternen und kollegialen Prozess (Arbeitsgruppen) und wird jährlich evaluiert. Die Inhalte sind den Kompetenzen nach Klassenstufen (Schuleingangsphase und Klassen 3 und 4) zugeordnet. Diese Kompetenzen sind den Themen von BOB & PIA zugeordnet und werden im Regelunterricht erworben.

4. EVALUATION UND WEITERENTWICKLUNG

4.1 Maßnahmen zur Evaluation und Weiterentwicklung des Medienkonzepts

- **Regelmäßige Feedbackrunden:** Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler tauschen Erfahrungen und Eindrücke zum Einsatz digitaler Medien aus, um das Medienkonzept kontinuierlich zu optimieren.
- **Umfragen zur Zufriedenheit und Nutzung:** Lehrkräfte, Eltern und Schülerinnen und Schüler werden zu Benutzerfreundlichkeit, Unterstützung im Lernprozess und allgemeiner Zufriedenheit befragt (Umfrage über iServ). Die Ergebnisse helfen, Stärken und Schwächen zu erkennen und gezielte Verbesserungen umzusetzen.
- **Analyse der Lernergebnisse:** Der Einfluss digitaler Medien auf Lernfortschritte und Ergebnisse wird untersucht, um den pädagogischen Mehrwert zu bewerten und die Effektivität des digitalen Unterrichts zu steigern.

4.2 Anpassung und Weiterentwicklung

- **Kontinuierliche Anpassung:** Anpassung des Medienkonzepts an neue technologische Entwicklungen.
- **Innovationen:** Einführung neuer Methoden und Technologien zur Verbesserung des Unterrichts.

4.3 Kommunikation

- **Elternabende:** Information der Eltern über das Medienkonzept und die Nutzung digitaler Medien.
- **Schulhomepage:** Veröffentlichung des Medienkonzepts und aktueller Informationen auf der Schulhomepage.

4.4 Prozessbeschreibung

- Zur Vermittlung der Medienkompetenzen werden folgende Veränderungen geplant:



5. PERSPEKTIVE DER AUSSTATTUNG

Optimale Ausstattung

- Digitale Präsentationsfläche im Lehrerzimmer (Besprechungsraum)
- MINT - Raum: Sachbücherei

Begründung

Neben der Ausstattung der Klassenräume und der gezielten Förderung der Schülerinnen und Schüler ist auch die Ausstattung der pädagogischen Arbeitsbereiche von zentraler Bedeutung. Eine professionelle und funktionale Umgebung für die Lehrkräfte trägt zur Qualitätssicherung, besseren Vorbereitung sowie zur Teamarbeit und Kommunikation bei.

Auch die **Ausstattung der Schule** berücksichtigt den systematischen Einsatz nicht-digitaler Medien. So wird im **MINT-Raum für die Begabtenförderung eine Sachbücherei** aufgebaut, die Kindern vertiefende Materialien zu naturwissenschaftlich-technischen Themen zur Verfügung stellt. Diese ergänzt die bereits vorhandenen Fach- und Lesebestände in den Klassen- und Fächerräumen und trägt dazu bei, unterschiedliche Interessen und Begabungen gezielt zu fördern.

Die Einrichtung dieser Sachbücherei ist pädagogisch begründet: Durch den direkten Zugang zu hochwertigen, analogen Fachbüchern können Schülerinnen und Schüler eigenständig Informationen recherchieren, ihre Lesekompetenz in fachsprachlichen Texten erweitern und zugleich ihre Neugier für naturwissenschaftlich-technische Fragestellungen vertiefen. Nicht-digitale Medien fördern dabei Konzentration und Ausdauer beim Arbeiten, regen zu eigenständigen Entdeckungen an und ermöglichen eine bewusste Auseinandersetzung mit Inhalten. Damit leistet die Sachbücherei einen wichtigen Beitrag zur **individuellen Förderung** und unterstützt insbesondere Kinder mit besonderen Begabungen und Interessen.

Digitale Präsentationsfläche im Lehrerzimmer (Besprechungsraum)

Für das Lehrerzimmer bzw. den dort integrierten Besprechungsraum ist die Anschaffung einer fest installierten digitalen Präsentationsfläche vorgesehen. Diese soll in erster Linie der Durchführung von:

- Dienstbesprechungen,
- Jahrgangsteamsitzungen,
- Fachkonferenzen,
- Elterngesprächen,
- Steuergruppenarbeit sowie
- internen Fortbildungen und schulischen Entwicklungsprozessen

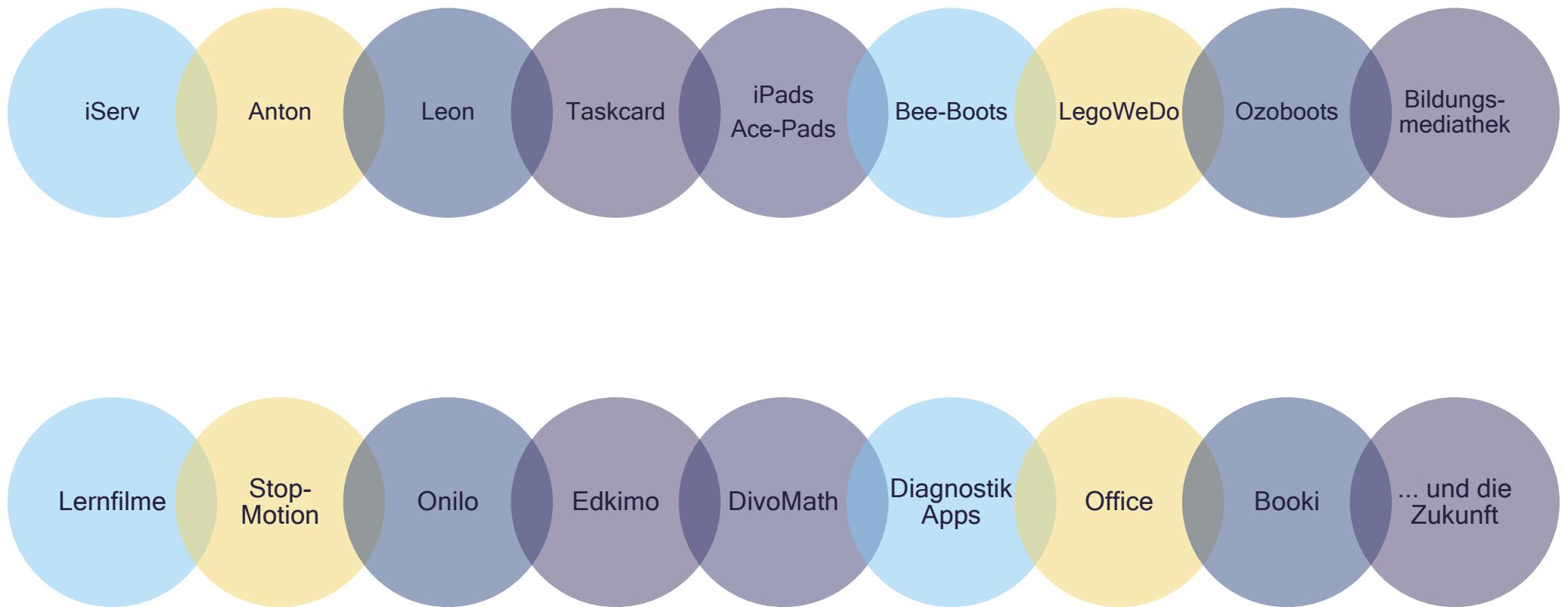
dienen.

Ziel ist es, in Besprechungssituationen eine klare, visuelle Darstellung von Planungen, Evaluationsdaten, Unterrichtseinheiten, Schülerergebnissen oder digitalen Tools zu ermöglichen. Besonders bei der Erarbeitung gemeinsamer Konzepte, der Einführung neuer digitaler Lernformen sowie der Vorstellung von Arbeitsergebnissen durch Kollegen oder externe Fachkräfte ist eine gut sichtbare, hochwertige Präsentationsfläche (z. B. ein interaktives Display oder Bildschirm mit Anschlussmöglichkeit für verschiedene Endgeräte) unverzichtbar.

Die Fläche sollte durch alle Kolleginnen und Kollegen unkompliziert nutzbar sein, sowohl per Direktverbindung (HDMI, USB-C) als auch über das schulinterne Netzwerk (z. B. iServ oder AirPlay). Eine einfache Bedienung und ausreichend Dimensionierung der Bildschirmgröße ist Voraussetzung, damit auch größere Teams gleichzeitig Inhalte erfassen können. Damit wird die Effizienz, Transparenz und Nachvollziehbarkeit in der Zusammenarbeit maßgeblich gestärkt.

6. EINE VISION DIE PRAXIS WIRD

Vision dieses Konzeptes war es von Anfang an etwas lebendiges zu sein. Etwas, was gelebt wird und ständig weiterentwickelt wird. Es sollte die strukturierte und fachdidaktische Grundlage sein auf der sich die Förderung von Zukunft-Kompetenzen wie diese vom Medienkompetenzrahmen NRW vorgesehen werden stützt. Es ist ein Prozess, den wir durch unsere eigene gesamtschulische Entwicklung gestalten. Schüler - Eltern und Lehrer gehen diesen Weg gemeinsam.



Anhang

Siehe Medienkompetenzraster der OGGS Hesselberg